© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Zug der jungen Störche (*Ciconia c. ciconia* L.) ohne Führung der Alten?

Eine Umfrage der Vogelwarte Rossitten.

Von **Werner Rüppell.**

Es ist eine weithin verbreitete Anschauung, daß alte und junge Störche im Spätsommer gemeinsam fortziehen, und daß eine „traditionelle" Führung durch Altvögel in der Orientierung die ausschlaggebende Rolle spielt. Selbst noch in neueren Arbeiten (1929/30) wird der Zug des Weißen Storches als Musterbeispiel für gemeinschaftlichen Zug von Alten und Jungen angeführt. Die grundsätzliche Bedeutung einer solchen „Tradition" wurde für den Storchenzug kürzlich durch Schüz [1]) unter Hinweis auf Thienemanns Versuche über den Fortzug junger führerloser Störche [2]) in Frage gestellt. Hat sich doch gezeigt, daß Jungstörche, die 3 Wochen nach Fortzug der ostpreußischen Brutstörche in Rossitten freigelassen sind, „ohne weiteres und ohne jede Führung den Weg nach Süden einschlagen" (Thienemann [2]), und auch die bisher vorliegenden Fernfunde berechtigen nicht zu der Auffassung, daß die Jungvögel auf ihrem ersten Herbstzuge der Führung der Alten notwendigerweise bedürfen. Die Fundorte Königsfeld (Waldkarpathen) und Silistria (Rumänien) bestätigen beide das seit langem durch viele Ringwiederfunde bekannte Zuggebiet ostdeutscher Störche. Es liegen freilich die beiden Griechenlandfunde [1]) abseits des zumeist innegehaltenen Zugweges über den Balkan. Eine „korrigierende" Beeinflussung (Schüz [1]) der Richtung des Storchenzuges durch die Altvögel mag darum bestehen, selbst wenn Herbstdurchzug von Störchen in Griechenland vielleicht doch nicht so ganz selten ist, wie es früher schien. [2]) Doch lassen sich mit der bisher vorherrschenden Auffassung, daß die Störche, wie es für Kraniche (*Megalornis g. grus* (L.)) nachgewiesen ist, familienweise wandern, einige neu vorliegende Tatsachen nicht mehr in Einklang bringen.

Ziehen die Jungstörche ohne Führung und selbstständig vor den Alten? Nach den an jungen Störchen, im Ver-

1) Schüz, E., Versuche über das Sich-Zurechtfinden der Vögel. Der Vogelzug, 1931, p. 22 ff.

2) Thienemann, J., Rossitten, drei Jahrzehnte auf der Kurischen Nehrung; 3. Aufl. 1930; p. 296.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

gleich zu Kranichen und Gänsen angestellten Beobachtungen wäre ein derartiges Verhalten für *Ciconia* wohl denkbar[1]). Auch die Angaben Skovgaards, daß von fünf 1925 im gleichen Neste beringten jungen dänischen Schwarzstörchen auf dem ersten Herbstzuge zwei in Holland und Frankreich, zwei andere gleichzeitig in Ungarn und Rumänien angetroffen wurden, sprechen für solche Annahme[2]). Als einziger äußert sich im bejahenden Sinne bereits Krietsch[3]) 1928, freilich ohne (auf briefliche Anfrage) Belege anzuführen. Auffällig erscheint uns zunächst der frühe Fortzug von Jungstörchen, die (55 im Juni 1911/12/13 durch R. Schelcher und 53 im Juni 1930 durch stud. rer. nat. A. Ohlendorf) bei Freiburg im Breisgau beringt wurden. Nach den vorliegenden (6 5) Rückmeldungen befanden sich die jungen Störche bereits zu Anfang und Mitte August in Südfrankreich und Nordspanien; als frühester war beispielsweise der von A. Ohlendorf in Gottenheim (Kaiserstuhl) beringte Jungstorch B 20119 bereits am 4. VIII. bei Balsareny (41°53' N, 1° 53' O) in der Provinz Barcelona. Eine daraufhin von der Vogelwarte Rossitten am 23. VIII. an 10 Storchnestbesitzer im Breisgau gerichtete Anfrage ergab, daß die „Störche" dort in der Zeit vom 20.—22. VIII. fortgezogen sind. Wir würden diesen nachträglichen Angaben, deren Zuverlässigkeit angezweifelt werden könnte, nicht diese Beachtung schenken, hätte nicht eine zweite Umfrage der Vogelwarte am 3. September an etwa 105 zumeist ostpreußische Storchnestbesitzer ein überraschend ähnliches Ergebnis gezeitigt. Als Anregung für weitere Beobachtungen sei kurz darauf eingegangen. Die Fragestellung war möglichst indifferent gehalten und ließ die ihr zugrunde liegende Absicht nicht erkennen. Die dankenswerter Weise eingelaufenen Antworten über 74 Horste ergaben folgendes Bild: An 5 Horsten verschwanden Junge und 1 Altvogel zuerst, wenige Tage später der 2. Altvogel. Von 6 Horsten zogen angeblich die Alten vor den Jungen fort, von 17 anderen Alte und Junge gemeinsam. An den übrigen 46 Horsten

---

1) U. a. O. und M. Heinroth. Die Vögel Mitteleuropas II/III (1924—26): Störche erweisen sich als Jungvögel weit weniger anhänglich an die Eltern als junge Kraniche oder Gänse (*Anser anser* L.), die (Nestflüchter!) selbst nach dem Flüggewerden noch dauernd sich eng an die Altvögel halten. Siehe auch: Lucanus, Fr. „Die Rätsel des Vogelzuges" (Langensalza 1929); 3. Aufl., p. 126.

2) Skovgaard, P., Maerkede sorte Storke (*Ciconia nigra* Bechst.). Danske Fugle 2; 1925—29; p. 49—53.

3) Mitteilungen der Orn. Ver. Magdeburg 2; 1928: „Der Wandertrieb erfaßt zuerst die jungen Störche, die kaum selbstständig geworden sind und nun ohne Wegweiser ihre Straße finden".

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

dagegen verließen die Jungvögel den Horst vor den Alten und zwar 2—14, zumeist 4—5 Tage früher. Bei den bereits angeführten Störchen in Südbaden scheint dieser Zeitraum größer (bis zu 21 Tagen?) zu sein; wieweit dieses für süddeutsche Störche die Regel ist, läßt sich heute noch nicht sagen. Für die einzelnen Gegenden ergeben sich folgende Abzugsdaten:

	Abzug der Jungen	Abzug der Alten	Zahl der Angaben
Südbaden	28. VII.—12. VIII.	20.—22. VIII (ob nur Alte?)	8
Oberhessen	7.—8. VIII.	12. VIII.	1
Schlesien	7.—15. VIII.	15.—26. VIII.	7
Nordhannover	24. VIII.—1. IX.	1.—5. IX.	6 [1])
Mecklenburg, Pommern, Brandenburg	20.—24. VIII. (1 Fall: ca. 12. VIII.?)	24.—30. VIII.	9
Ostpreußen	13.—29. VIII.	25. VIII.—7. IX.	25

Wir fügen hinzu, daß diese Angaben einstweilen nur als Ganzes betrachtet werden möchten, denn nachteiligerweise konnte ja die Umfrage erst nach Abzug der Störche erfolgen. Die Zuverlässigkeit der Angaben, die sich wohl nur in seltenen Fällen auf schriftliche Aufzeichnungen der Beobachter stützen konnten, dürften darum für eine ins einzelne gehende Auswertung nicht ausreichen. Es sind darum in diesem Sommer genaueste Feststellungen über den Fortzug der Störche nötig, wozu wir die Mitarbeit möglichst vieler Beobachter erbitten möchten. Da sich die Jungvögel zur Zeit des Flüggewerdens nicht immer mit Sicherheit mehr von den Alten unterscheiden lassen, ist die Beringung anzuraten. Insbesondere möchte auf folgende Fragen geachtet werden:

1. Wann traf das Brutpaar im Frühjahr ein?
2. Wann verlassen die Jungen endgültig Nest und Brutort?
3. Wann die Alten?
4. Wo bleiben die Jungvögel? Vielleicht noch in der Umgebung? Sind Storchansammlungen oder im Gebiet durchziehende fremde Störche beobachtet? Wann und etwa wieviel?

Die erste Frage verdient besonders bei Neuansiedlungen Beachtung: Das neue Brutpaar auf dem Hof der Vogelwarte bezog erst am 17. IV den künstlichen Horst. Der Abzug erfolgte dementsprechend spät: Die

1) Ein Fall: Junge 20. VIII., Alte 28. VIII.

© Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und Partner; download www.do-g.de; www.zobodat.at

Jungen verschwanden am 29. VIII., der erste Altvogel am 2. oder 3., der zweite am 4. oder 5. September. — Zu Frage 5 geben Anlaß die Berichte einiger Beobachter, daß Jungstörche sich vorüberziehenden Storchscharen unvermittelt anschlossen, während die Alten noch mehrere Tage am Brutort blieben. Möglicherweise befinden sich unter solchen aus nördlicher gelegenen Gebieten durchziehenden Störchen wenn nicht bereits Brutstörche, so doch ein oder mehrjährige Vögel, die nicht gebrütet haben. Und die Annahme eines gedächtnismäßigen Wiedererkennens des Zugweges durch Altvögel dürfte doch zu berücksichtigen sein.[1]) — Antworten auf die angeregten Fragen nimmt die Vogelwarte Rossitten jederzeit gern entgegen.

Kennzeichen für Geschlecht und Alter bei Zugvögeln. II.[2])

Von **Rudolf Drost.**

Chloris chloris chloris (L.) — Grünfink.

(96 untersucht.)

Herbst.

Kennzeichen für das Geschlecht:

♂: Große Flügeldecken größtenteils aschgrau (bei jungen soweit vermausert). — An den Handschwingen nimmt das Gelb fast die ganze Breite der Außenfahne ein.

♀ Große Flügeldecken bräunlich. — An den Handschwingen reicht das Gelb der Außenfahne nicht bis an den Schaft.

Kennzeichen für das Alter:

♂ ad. (2. Ja. K. und folgende): Handdecken mit fast in ganzer Breite gelbgrüner Außenfahne und hellgrauer Spitze. — Schwanzfedern abgerundet.

♂ juv. (1. Ja. K.): Außenfahne der Handdecken mit schmalem grünlichen Außensaum, nach der Spitze zu grau. — Schwanzfedern abgerieben, zugespitzt. — An den inneren Handschwingen reicht das Gelb der Außenfahne nicht bis an den Schaft. — Noch nicht vermauserte äußere große Flügeldecken deutlich anders gefärbt (bräunlicher) als die inneren.

---

1) Vgl. Wachs, H., Die Wanderungen der Vögel; Ergebn. d. Biol. 1926 pag. 619. Ferner: Lorenz, Ethologie sozialer Corviden; J. f. O. 1931; pag. 89.

2) I. siehe Der Vogelzug, 1, 4, 1930, p. 174 ff.; vergl. besonders die Bemerkungen über ad., juv., Ja. K. usw. p. 176.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 2_1931

Autor(en)/Author(s): Rüppell Werner

Artikel/Article: Zug der jungen Störche (Ciconia c. ciconia L.) ohne Führung der Alten? 119-122